

Biebricher Tagespost



Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M. pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 k monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 k. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnenzeile für Bezirk Biebrich 10 k, f. auswärts 15 k. Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Guido Zeidler. Verantw. für den red. actionl. Teil Paul Jorisch, für den Reklame- u. Anzeigentheil, sowie f. d. Druck u. Verlag Wilh. Holzappel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich.

Sprechstunde 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 240.

Erstes Blatt.

Mittwoch, den 14. Oktober 1914.

53. Jahrgang

Der Weltkrieg. Die Kriegslage.

W. B. Großes Hauptquartier, 13. Oktober, vormittags. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor. Heftige Angriffe des Feindes östlich Soissons sind abgewiesen worden.

Im Argonner Wald finden andauernd erbitterte Kämpfe statt. Unsere Truppen arbeiten sich im dichten Unterholz und in schwierigem Gelände mit allen Mitteln des Festungstriebs Schritt vorwärts. Die Franzosen leisten hartnäckigen Widerstand, schießen von den Bäumen und mit Maschinengewehren von Baumtanzen und haben neben etagenweise angelegten Schützengraben starke festungsartige Stützpunkte eingerichtet.

Die von der französischen Heeresleitung verbreiteten Nachrichten über Erfolge ihrer Truppen in der Woore-Ebene sind unwar. Nach Gefangenen-Auslagen ist den Truppen mitgeteilt worden, die Deutschen seien geschlagen und mehrere Forts von ihnen bereits gefallen. Tatsächlich haben unsere dort stehenden Truppen an keiner Stelle Gelände verloren.

Etain ist nach wie vor in unserem Besitz. Die heftigen französischen Angriffe gegen unsere Stellung bei St. Mihiel sind sämtlich abgewiesen worden.

Unsere Kriegsbente von Antwerpen läßt sich auch heute noch nicht übersehen. Die Zahl der in Holland Entwaflneten ist auf annähernd 28 000 Mann gestiegen. Nach amtlichen Londoner und niederländischen Nachrichten sind hierbei auch 2000 Engländer. Scheinbar haben sich viele belgische Soldaten in Zivilkleidung nach ihren Heimatsorten begeben. Der Gebäude- und Materialschaden in Antwerpen ist gering. Die Schleifen- und Fähranlagen sind vom Feinde unbrauchbar gemacht worden. Im Hafen befinden sich 4 englische, 2 belgische und ein französischer, 1 dänischer, 32 deutsche und 2 österreichische Dampfer sowie 2 deutsche Segelschiffe. Soweit deutsche Schiffe untersucht worden sind, scheinen die Kessel unbrauchbar gemacht worden zu sein.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz verlief der 11. Oktober im allgemeinen ruhig. Am 12. Oktober wurde ein erneuter Umschlungsversuch der Russen bei Schirwindt abgewiesen. In unsere Hände fielen dabei 1500 Gefangene und 20 Geschütze.

In Südpolen wurden die russischen Vortruppen südlich von Warschau durch unsere Truppen zurückgeworfen. Ein Uebergangversuch der Russen über die Weichsel südlich Iwangorod wurde unter Verlusten für die Russen verhindert.

Die oberste Heeresleitung.

Der Kampf in Frankreich.

W. B. Paris, 13. Oktober. (Nichtamtlich.) Das amtliche Communiqué vom Kriegsschauplatz enthält keine Nachrichten über Einzelheiten; es meldet von der ganzen Front heftige Angriffe, an vielen Stellen hätten die Franzosen Terrain gewonnen, nirgends solches verloren.

W. B. Paris, 13. Oktober. (Nichtamtlich.) Gestern vormittag 10 Uhr überfiel eine „Taube“ Paris und warf sechs Bomben ab. Eine durchschlag das Nordbahnhofs und fiel zwischen zwei Waggonen; die anderen fielen in die Rue Vaucluse, Rue Cauchois und auf den Boulevard Clémence, ohne Schaden anzurichten. Fünf französische Flugzeuge nahmen die Verfolgung des Deutschen auf. Es werden neue Flugzeuggruppen in den Dienst gestellt werden, um den weiteren Taubenangriffen entgegenzutreten.

Französische Truppenründe.

Genf, 13. Okt. Die Franzosen schreiben die gestern nachmittags erfolgte Ausdehnung der mit besonderem Nachdruck geführten Deutschen Offensive dem Untertönen erheblicher Verstärkungen zu. Doch wird das französische Publikum damit zu beruhigen versucht, daß ein großer Teil der deutschen Truppen durch die angeblich noch nicht erfolgte Belagerung von Arras und 24 Schiedelort von Antwerpen festschlachteten werde. In Privattelegrammen wird übrigens zugegeben, daß sich die Deutschen gestern nachmittag in Nordfrankreich überlegen gezeigt haben.

Die Kathedrale von Reims, Bern, 14. Okt. Nach einer Mitteilung des „Temps“ vom 9. Oktober nennt das „Journal Officiel“ eine Anzahl Offiziere und Soldaten, denen wegen Tapferkeit Auszeichnungen zu teil wurden. Das „Journal Officiel“ ent-

hält wörtlich folgende Stelle: Alvoins, Hauptmann der Reserve beim 2. Armeekorps, Beobachter auf einem Kirchturm, hat auf seinem Posten ausgeharrt, obwohl dieser vom Feinde beschossen wurde. Damit liefern die Franzosen selber den amtlichen Nachrichten, daß sie die Kirchtürme mit militärischen Beobachtern besetzten. Sie haben daher kein Recht, die Deutschen als Barbaren auszugeben, wenn sie französische Beobachtungsposten auf Kirchtürmen durch Beschickung unschädlich zu machen suchen.

Die Lage in Belfort. Trotz der überaus strengen Maßregeln der französischen Behörden gelang es der Gajette del Popolo, auf dem Wege über Delles und Boncourt, mit dem Berliner Tageblatt aus Turin gemeldet wird, folgende Mitteilungen über die in der Umgegend von Belfort augenblicklich gemachten Anstrengungen zur Erweiterung der Befestigungsarbeiten zu erlangen: Ueber 22 000 Einwohner, das ist der größte Teil der Zivilbevölkerung Belforts, sind bereits seit einiger Zeit aus Belfort in die südlichen Departements geschickt worden. Mit Ausnahme weniger kleiner Läden zur öffentlichen Verteilung der notwendigen Lebensmittel sind in Belfort sämtliche Läden, Werkstätten und Fabriken geschlossen. Auf den Straßen sieht man nur noch Soldaten, Wägen der Ufer der Saouvenne, welche die Stadt von der Stadtelle trennt, wird feberhaft an der Fertigstellung der Zufuhrkanäle gearbeitet, die zur Wasserzufuhr für die Kanäle der Außenforts und auch zur Ueberbrückung dienen. Sämtliche Außenforts wurden durch erweiterte Befestigungen verstärkt, auch ließ der Generalgouverneur Thruet die umliegenden Dörfer und Gehöfte militärisch besetzen. Die Belagerung Belforts besteht ausschließlich aus ausgehungerten Truppen. Das ganze, sich nördlich von Belfort erstreckende Gelände ist eine lumpige Ebene, mit einer großen Anzahl von Seen, die durch Kanäle und Gräben bis zur eisfähigen Grenze hin verbunden sind. Die Franzosen sind im Begriffe, ganze Wälder niederzuliegen, um die Wirtungen ihrer Batterien zu erleichtern und das Holz für Schützengräben zu benutzen. Diese Arbeiten wurden deshalb gefördert, zumal lehrlich beträchtliche Kräfte nach dem Woore gelangt wurden, wo sie dringend benötigt wurden.

Ein Kampf in den Lüften.

Kopenhagen, 14. Okt. Der Pariser Korrespondent der „Politiken“ gibt folgende Schilderung des lezten Ueberfliegens von Paris durch eine deutsche Taube: Als ich bei Bonne Rouelle spezierte, ging, bemerkte ich plötzlich am Horizont einen winzigen Punkt. Sofort wurde dieses Punktchen auch von anderen bemerkt und eine Unruhe erfaßte den ganzen Boulevard. — Die Leute sprangen aus den Straßenbahnhöfen, die Fußgänger prüfteten ihre Hände und suchten in wilder Hast aus dem Bereich zu entkommen. Dämme führten aus den Häuserengängen. Immer näher kam die unheimlichwägenere Taube. Nüchlich hörten wir in unserer Nähe einen juchzenden Krach. Die Menge auf den Boulevards gedärdete sich nun wie wahnsinnig. In wilder Hast stürzte die Menge nach dem Nordbahnhof. Eine Bombe hatte das Dach des Bahnhofs durchschlagen und es teilweise zerstört. Die Spannung war ungeheuer, als man von Was-Reuden vier bis fünf französische Flieger kurz hintereinander aufsteigen sah. Sie sammelten sich wie ein Ring um die Taube. Ein Kampf in den Lüften begann vor unseren Augen abzuliegen. Wir hörten das Feuer der Maschinengewehre, aber eine Minute später waren die großen Kampfobjekt bereits wieder am Horizont verschwunden.

Deutsche Flieger über der französischen Kampffront.

Paris, 14. Oktober. „Deil Parisien“ meldet aus Rodez: Gestern früh überfiel ein deutscher Flieger auf einer Taube die Rodez Vorstadt Darnetal und ließ eine deutsche Fahne fallen mit der Aufschrift: „Franzosen, man lacht Euch, die Deutschen sind siegreich. Hütel Euch vor den Engländern und deren Treulosigkeit.“

Aus Belgien.

Rotterdam, Nach einer Meldung aus zuverlässiger belgischer Quelle ist die belgische Regierung nach Brudera verlegt worden.

Amsterdam. Ein Holländer, der nach Antwerpen reiste, erzählte, daß ihm die geringe Beschädigung der Stadt aufgefallen sei. Die zerstörten Häuser müßten gelacht werden. Ganz unbeschädigt sind das große Hospital, der Königspalast, die Zentralstation und die Frauenkirche. Bei dem Stadthaus sind nur an den Seitenläugeln die Fenster zerbrochen. Im ganzen sind nach Meldungen aus guter Quelle nur 200 Häuser beschädigt worden.

Köln. Professor Wegener, der Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“, der zwei Tage in Antwerpen war, telegraphiert: Die Forts sind durchgehends zerfallen, die Stadt fast gar nicht. Die Garnison ist geflüchtet, zum größten Teil westwärts. Die verängstigte Bevölkerung taucht allmählich aus den Kellern auf, voll Zorn auf die Engländer, welche die Belagerung erzwingen und dann zuerst entweichen. Ich fand auf dem Arbeitstische des Königs die „Kölnische Zeitung“ vom 2. Oktober, welche die Wahrheit über Rom enthält.

Rotterdam, 14. Okt. Sonntag zogen die belgischen und englischen Truppen aus Gent fort, als die Deutschen nahen. Am Sonntag abend wurden sie von den Deutschen verfolgt und eingeholt und zwar bei Brugge. Die Deutschen blieben nur kurze Zeit in der Stadt. Sie besetzten alles, was sie benötigten, mit barem Gelde. Es finden schwere Kämpfe zwischen den Deutschen und den Ueberresten der belgischen Armee statt.

Aus Gent wird berichtet, daß die Bevölkerung sich freundlich gegenüber den Deutschen verhält. Das gegenseitige Verhältnis ist gut. Die Deutschen erklären, daß sie mit den Gentern zufrieden seien und ihnen durchaus nichts zu leide tun würden. — Das belgische Heer ist an Brugge vorbeigezogen, während der König und die Königin dort am Samstag morgen um 10 Uhr im Automobil hindurchgefahren sind und sich nach Ostende begeben haben.

Amsterdam. Durch den Besitz von Gent verliert Deutschland über den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt. Nach hierher gelangten Berichten geschieht der Borkmar auf der ganzen Strecke von Courtrau über Gent bis Seltate, das auch in deutschen Besitz ist. Der Verlust des Meeres des belgischen Heeres, der durch Abteilungen englischer und französischer Marineinfanterien verstärkt

ist, zu der verbündeten Armee in Frankreich durchzuziehen, ist jetzt schon als imstande anzusehen, während die Umschließungsoperationen sich automatisch vollziehen.

Ein holländisches militärisches Urteil über Antwerpen. Nach dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ lautet in einem holländischen Tagesbefehl eine Stelle über die Ergebnisse des Falles von Antwerpen wie folgt: Die Uebergabe dieser bedeutendsten belgischen Stellung der belgischen Armee wird aller Voraussicht nach die Beruhigung im Nachbarlande (Belgien) herbeiführen. Der deutsche Sieg ist von der größten kriegerischen Bedeutung und erbringt den Beweis der technischen Ueberlegenheit des Eroberers von Antwerpen.

Berlin. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Antwerpen berichtet wird, ging der Wechsel vom belgischen zum deutschen Regiment schneller und leichter und ist ruhiger vor sich, als man gefürchtet hatte. Die Bevölkerung ist den Deutschen freundlich gesinnt.

Wien. Bei einer Wiener Journalistenkonferenz traf ein Telegramm ein des Inhalts, daß die Saes in der Antwerpener Diamantensbörse und im Diamantenklub ganz inaktiv seien und daß niemand für seinen Besitz zu fürchten brauche.

Berlin. In Ostende gibt man sich, wie der „Vollständigen Zeitung“ aus dem Haag berichtet wird, keiner Täuschung über die baldige Ankunft der Deutschen hin. Die wohlhabenden Familien haben bereits für Gepäck nach Holland gekauft. Nach Meldungen aus Ostburg hat man dort am Sonntag und Montag Schiffe aus der Richtung von Ostende gehört. Man glaubt allgemein, daß zwischen Brugge und Ostende heftige Kämpfe im Gange sind.

Rotterdam, 14. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamche Courant“ meldet aus Nordenburg, daß die Belgier die Brücken zwischen Gent und Brugge gesprengt haben. Im Sommergem wird zwischen Engländern, Belgiern und Deutschen heftig gekämpft.

Kopenhagen. (Str. Bin.) Wie Londoner Blätter berichten, wurde dem eroberten Antwerpen eine Kriegsteuer von 20 Millionen Pfund Sterling auferlegt. Das Oberkommando stellte den zurückgebliebenen Bürgern anheim, die Flüchtigen aufzulockern, im Verlauf von zwei Tagen zurückzuführen, da im entgegengekehrten Falle ihre Häuser für Einquartierung von Truppen Verwendung finden würden.

Die deutsche Belagerung in Antwerpen.

Rotterdam, 14. Okt. Aus Antwerpen wird gemeldet, daß die Stimmung der deutschen Truppen sehr gut ist, und ihre Haltung gegenüber dem Publikum vollkommen korrekt sei. Vor dem Hotel Weber konzentriert eine deutsche Militärkapelle. Im Rathaus residiert sowohl der Waalrat als die deutsche Kommandantur.

Die Engländer machten sich vorzeitig aus dem Staube.

Rotterdam, 14. Okt. Wie der „Nieuwe Rotterdamche Courant“ schreibt, zeigte ein belgischer Offizier dem Korrespondenten einen Brief eines englischen Soldaten, aus dem hervorgeht, daß schon in der Nacht vom 8. Oktober 3000 englische Soldaten in westlicher Richtung abgesogen sind. Zwei Stunden später zogen die Belgier und die übrigen Engländer ab.

Aus England.

W. B. London, 13. Oktober. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Bordeaux: Französische Militärkreise glauben, Antwerpens Fall verlängere den Krieg. Die Deutschen könnten den Hafen belagern und eine Basis für Zepplinsangriffe gegen die britische Küste aus ihm machen. Englische Militärs halten die Lage der Belagerung für gefährlich, da den gewaltigen Geschützen der deutschen Kriegsschiffe kein Stellungswort widerstehen könne.

England und die holländische Neutralität. Die Neutralität Hollands liegt England nicht recht. Während sich englische Blätter bemühen, nachzuweisen, daß die Neutralität Hollands durch Deutschland bedroht sei, schreibt die englische „Zeitschrift „Spectator“: „Es wäre zu wünschen, daß Holland aus der Neutralität herantreten und unser Feind werden würde. Die Neutralität Hollands hilft uns nichts, sie geniert uns nur.“

Wachsende Desorgans in London.

Rotterdam, 13. Okt. Der Londoner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamche Courant“ schreibt, daß man in den Londoner Klubs sehr pessimistisch über die Kriegslage in Belgien und Frankreich zu sprechen beginnt. Man ist allmählich von der gewaltigen Wehrkraft Deutschlands überzeugt. Der Optimismus, der sich noch vor einigen Tagen bemerkbar gemacht habe, sei verschwunden. Antwerpen sei eben nur die Engländer mehr als ein bloßer Name. Die Deutschen in einer großen Hafenstadt gegenüber der englischen Küste bedeute eine Pforte auf die Brust der Engländer. Man beginnt auch, die französischen offiziellen Berichte anzuzweifeln. Das Zurückweichen der verbündeten Truppen in Nordfrankreich beweise, daß deren Kräfte in Nordfrankreich doch nicht so groß sind, als sie von dem französischen Generalstab angegeben werden. Man befürchtet, daß die deutschen Verstärkungen aus Belgien den in Nordfrankreich kämpfenden Flügel umzingeln werden und schließlich den französischen Generalstab, der bisher noch keine Entschädigung bringen konnte.

Vom Kriegsschauplatz gegen Rußland.

Wien, 12. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt: Unsere Offensiv erreichte unter vielen, für unsere Truppen durchwegs siegreichen Kämpfen den Son. Der Einsatz der Rettung Brjansk ist vollzogen. Nördlich und südlich der Rettung werden die Reste der feindlichen Einschließungsarmee angegriffen. Jaroslaw und Tschysow sind in unserem Besitze. Von Siemawa geht ein starker Feind zurück. Ostlich Chrow schreitet unter Angriff gleichfalls

vorräts. In Ruffisch-Polen wurden alle Versuche starker ruffischer Streitkräfte, die Weichsel aus und südlich von Zwangorod zu überschreiten, abgelehnt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: a. Höfer, Generalmajor.

Petersburg, Prinz Oleg, der Sohn des Großfürsten Konstantin, ist seiner Verwundung, die er im Kampfe erhielt, erlegen.

Berlin. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Luf gemeldet wird, ist der Bürgermeister dieser Stadt, der bei der ersten Belagerung der Stadt durch die Russen als Geisel mitgeführt worden war, nach Petersburg gebracht worden.

London, 13. Oktober. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Hier werden augenblicklich die Kriegsoperationen in Russland völlig geheim gehalten. Die Meere konzentrierten sich zu einer Flottenflotte, deren Umfang alles übertrifft, was bisher bekannt wurde. Es dauert wahrscheinlich noch eine Woche, bis Nachrichten von Bedeutung zu erwarten sind.

Lemberg von den Russen geräumt.

Wien, 13. Oktober. Einheimische in Galizien erzählten, daß Lemberg von den Russen geräumt sei.

Von der deutschen Kriegsflotte.

Der Kreuzer „Venden“. Nach den Meldungen holländischer Blätter ist die „Venden“ jetzt im indischen Archipel tätig. Man ist bereits eine Anzahl japanischer Kreuzer in den Grund geborrt hat. Das englische Kriegsschiff „Triumph“ und die japanischen Kreuzer „Mikasa“ und „Katsuga“ seien abgegangen, um Jagd auf die „Venden“ zu machen.

B. B. Berlin. (Nichtamtlich.) Nach uns vorliegenden Telegrammen verbreitet die russische amtliche Telegraph-Agentur zu dem amtlich gemeldeten Untergang des russischen Panzerkreuzers folgende Nachricht: Am 11. Oktober 2 Uhr nachmittags (russische Zeit) griffen feindliche Unterseeboote von neuem unsere Kreuzer „Bajan“ und „Pallada“, die in der Ostsee auf Vorporken waren, an. — Gleich die Kreuzer sofort ein hartes Artilleriefeuer eröffneten, gelang es gleichwohl einem Unterseeboot ein Torpedo gegen die „Pallada“ zu schießen. Auf dieser entfiel eine Explosion und der Kreuzer sank mit seiner ganzen Besatzung tief in die Tiefe.

Die verunglückte „Pallada“.

Berlin, 13. Oktober. Der von einem deutschen Torpedo in den Grund gebornte russische Panzerkreuzer „Pallada“ ist, wie die „Correspondenz“ berichtet, 1900 gebaut, hat 7000 Tonnen Verdrängung und 21 Knoten Geschwindigkeit. Seine gesamte, mitgeführten Mannschafft, betrug 568 Mann.

Die Großtaten der deutschen Unterseeboote.

Stockholm, 14. Oktober. Die weiteren Großtaten der deutschen Unterseeboote erregen in Schweden um so größeres Interesse, als sie an der benachbarten Ostküste erfolgten. Die Zeitungen Stockholms rühmen alle die von keinem Gegner erreichte Waffe, die Deutschland in seinen Unterseebooten besitzt. Hervorgehoben wird, daß „Bajan“ aus der schwereren Niederlage in der Nordsee sofort den Schwanz gezogen hat, fliehen zu müssen, ohne der sinkenden „Pallada“ zu helfen, und daß die gesamte Besatzung infolge dieser Handlungsweise umgekommen ist.

Die Haltung der Neutralen.

Der Kampf um die Seele der Neutralen kann nach den letzten nach Ereignissen seitens unserer Gegner als verloren gelten. Das Verhältnis der Türkei zu Russland und England verschlechtert sich sogar infolge der unerhörten Prangalereien der Türkei durch diese beiden Mächte ungleich, so daß ein kleiner Zwischenfall genügen kann, um den türkischen Unmut zum Ueberlaufen zu bringen. Rumänien ist auch unter dem neuen König, der über kein Verhältnis an der Politik König Karls keinen Zweifel gelassen hat, in seiner Neutralitätspolitik unerschütterlich. In Bulgarien wächst die Erbitterung über die feilschen Gräueltaten in Wazedonien beständig, so daß außer der bezahlten Kampfpresse dort niemand den russischen Vorkurs behält. Griechenland's Haltung spielt in der internationalen Berechnung gegenwärtig eine geringere Rolle, da der Kaiserliche Vertrag, dessen Wahrung das ihm und Auf seines Trachtens ist, jetzt nicht in Frage steht. Italien zeigt immer weniger Lust, seine Neutralität zugunsten der Partei auszusprechen, die immer deutlicher als die schwächer sich erweist. Die Handicarischen Reiche, namentlich das zunächst bedrohte Schweden, stehen ganz unter dem Eindruck der russischen Gefahr und denken nicht daran, ihrem eigenen Dasein durch Anschließ an die Partei Russlands das Grab zu graben. Holland endlich hat in kluger Erkenntnis der gemäßigten Kraft des Deutschen Reiches von vornherein alles vermieden, was ihm Belgien's Schicksal bereiten könnte, und wird daher jeden Versuch Englands, dieses „Schülers der Neutralität und der kleinen Staaten“, seine Neutralität zu brechen, mit bewaffneter Macht zurückweisen. (Köln. Zig.)

Deutschland und Portugal.

Zah man in Holland unheimend schon des leichten Glaubens ist, daß Portugal an Deutschland den Krieg erklärt habe, zeigt folgendes Telegramm des Amsterdamer Berichters der „Köln. Zeitung“.

Amsterdam, 12. Oktober. Als wahrer Grund der Teilnahme Portugals an dem Kriege gegen Deutschland muß die Tatsache betrachtet werden, daß in portugiesischen Häfen zahlreiche deutsche Schiffe bei Ausbruch des Krieges Zuflucht gesucht haben. Diese werden jetzt voraussichtlich vernichtet werden, da Portugal ein milderer Befehl ausgestellt ist und die Bedrohung portugiesischer Kolonien durch Deutschland einen lächerlichen Vorwand abgibt. — Nach tiefen Berichten haben die Belgier vor der Räumung Antwerpens große Getreidevorräte vernichtet. (Bis jetzt weiß man in Deutschland noch nichts davon, daß sich auch Portugal unsere Gegner angereicht hat, noch am 9. Oktober konnte vielmehr die Wiener „Reichspost“ aus diplomatischer Quelle mitteilen, Portugal denke nicht daran, seine Neutralität aufzugeben.

Der bayerische Ministerpräsident über die Neutralität Italiens.

Rom. Der „Corriere d'Italia“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling über die Neutralität Italiens. Graf Hertling betont, daß während Italiens Verbündete dessen Neutralitätserklärung ruhig aufnahmen, die Entente-Mächte alle Verführungslinien und Drohungen aufwanden, um das Land aus seiner Neutralität herauszubringen und es zu einem Kriege mit Oesterreich zu verleiten. Mit Recht weiß Italien sehr wohl, daß jene nicht seine aulrichtigen Freunde sind, die es in einen Krieg mit all seinen ungeheuren Opfern an Gut und Blut und namentlich auch seiner wirtschaftlichen und sozialen Gefahr hineinreichern wollen. Italien versteht es, daß nur diejenigen es gut mit ihm meinen, die die Aufrechterhaltung seiner Neutralität billigen.

Es ist doch klar, daß ein Sieg der Entente-Mächte Italien nur zum Nachteil gereichen würde und ein Uebergewicht Englands und Frankreichs im Mittelmeer bedeuten würde.

Japans Vertragsbruch gegen England.

Sing. 14. Okt. Der „Niederländische Courant“ enthält ein Telegramm von Oren an den englischen Botschafter in Bangkok. In diesem Telegramm wird mitgeteilt, daß zwischen England und Japan ein Einvernehmen dahin besteht, daß die japanische Flotte sich nicht über den Stillen Ozean und zwar über die chinesischen Gewässer hinaus erstrecken darf, außer wenn Japan seine Schiffe im Großen Ozean schützen möchte. Ebenso wenig darf Japan seine Flotte westlich von dem chinesischen Meer und nicht auf fremden Landbesitz auf dem asiatischen Festlande außer auf deutschen Inseln. Japan hat also seinen Vertrag mit England gebrochen.

Kleine Mitteilungen.

Köln. Der bisherige kommandierende General des 8. Armeekorps, Generalleutnant Tzsch von Tscheppe und Weidenbach, ist zu anderweitiger Verwendung in das große Hauptquartier berufen worden. An seiner Stelle ist Generalleutnant Kiemann, Kommandeur der 16. Division, zum kommandierenden General des 8. Armeekorps ernannt worden.

B. B. London. (Nichtamtlich.) Die „Times“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit einem eventuellen Zeppelinsangriff auf England. Das Blatt sagt: Falls Luftschiffe kommen, wird dies ohne die geringste Wirkung auf den Ausgang des Krieges sein. Wir wissen recht gut, wie wir die Zeppeline empfangen sollen. — Das Blatt meint, Belgien bleibe der Hauptplatz der zukünftigen Operationen.

Der Einzug in Antwerpen mit an der Spitze der Truppen Herr v. Wallendorf, eine in Antwerpen sehr bekannte Persönlichkeit. Er tritt nach seinem eigenen Haus, wo das Dienstmädchen an der Tür stand, das nicht wenig erschrocken, als es plötzlich seinen eigenen Herrn vorbeikommen sah.

B. B. Karlsruhe, 12. Oktober. (Nichtamtlich.) Heute nachmittag und heute abend erschienen feindliche Flieger über der Stadt. Das abends um 6 Uhr erloschene Flugzeug bewegte sich langsam über den Ballen- und Munitionsfabriken und den Kasernen. Wie man erfährt, entfiel der Flieger unversehrt.

Die Fahne der 6. Div. Die „Neue Hamburger Zeitung“ meldet: Die Fahne der 6. Div. wurde auf dem Kriegsschauplatz vernichtet. Wie jetzt aus Friedrichshagen gemeldet wird, ist das Feldzeichen durch den Musketier Hoffmann und etliche Kameraden in Sicherheit gebracht. Die Tapfern fanden die Fahne unter der Verkleidung ihres Trägers. Hoffmann erhielt bei seiner mutigen Tat einen Schuß in den Oberarm. Die gerettete Fahne ist die Fahne desselben Regiments, von dem 1870 die Franzosen vor Dijon die Fahne unter einem Haufen von Leichen fanden und als einzige deutsche Fahne eroberten. — Nach dem französischen amtlichen Bericht gehörte die deutsche Fahne, die erobert wurde, dem 6. aktiven Panzerregiment Inf. Regt. 49 vom 2. Pr. Armeekorps. — Sollte es sich bestätigen, daß eine Fahne in französische Hände gefallen ist, so hat es sich um einen unglücklichen Zufall gehandelt, der auch die tapferste Truppe einmal treffen kann, wie das 1871 bei Dijon den Eltern widerfuhr.

B. B. Berlin, 13. Oktober. (Nichtamtlich.) Während in Deutschland die Geistlichen im Felde, soweit sie nicht als Militärkapellanten Verwendung finden, im Allgemeinen zur Krankenpflege verwendet werden, müssen bekanntlich die französischen Geistlichen als einfache Soldaten in den Reihen des Heeres mit der Waffe kämpfen. Viele von ihnen sind infolge dessen bereits in deutsche Gefangenenslager geraten und wurden in unseren großen Gefangenenslagern untergebracht. Mit der Bitte, das Los dieser Geistlichen zu erleichtern, wandte sich der Erzbischof von Köln, Kardinal v. Hartmann, mit einer Thronrede an den Kaiser. Wie wir hören, hat der Kaiser in hochherziger Weise dieser Bitte stattgegeben und zu gerechtem Geruh, daß die gelangenen französischen Geistlichen wie Offiziere behandelt werden.

Berlin. Der „Berliner Lokal-Anz.“ meldet aus München ein Heidenstück eines bayerischen Soldaten. Ein Bataillon eines bayerischen Infanterieregiments wollte in dem sterbelauten drei bis vier Meter tiefen betonierten Saarburg-Saarbrüderer Kohlenkessel ungesehen vorrücken, als plötzlich Wasser in den Kanal schloß, das bald bis an die Patronenbüchsen der Leute heranreichte. Ein dem Bataillonschef beigegebener Mechaniker radelte nun anderthalb Kilometer weit zur nächsten Schleuse. 400 Meter vor dem Ziel eine französische Granate den Mann vom Wege, der, da er nur Stiefelhänden erhielt, weiterlief. An der Schleuse standen zwei französische Pioniere, die einen erschöpfte, der andere war eine Handgranate, die ins Wasser fiel. Dem Wüchser gelang es, die Schleuse zu schließen. Unmittelbar darauf erhielt er einen Schuß in den Oberkörper und fiel selbst ins Wasser. Andere heranrückende Bataillone überboten den Schützengraben von hinten. Das gefährdete Bataillon hatte der tapfere Mechaniker gerettet. Letzterer wurde zum Unteroffizier ernannt und erhielt das Eiserne Kreuz.

Prinz Franz von Bayern über den Krieg.

München, 14. Okt. Der als Regimentskommandeur vermundete Prinz Franz von Bayern, der dritte Sohn des Königs, erzählt, daß die Franzosen bei der Schlacht bei Saarburg mit ihrer schweren Artillerie einen Verbotsbefehl der Bayern befohlen haben. Dabei waren die verwundeten Franzosen, die bereitwillig, selbst von übermünder Dankbarkeit von der Mißbereitschaft der deutschen Somarter. Ein verwundeter französischer Leutnant hat aus freien Stücken eine Belohnung ausgestellt, daß die Franzosen das erwähnte Kartett beschließen haben, trotz des Eiserne Kreuzes, das über diesen wachte. Der Abtransport der Verwundeten mußte mitten in dem französischen Granatschauer erfolgen. — Die Feldpost, so hat der Prinz, plane sich recht. Er habe auch schlechten können, daß tennertel. Bewahrung. — Die ausschlaggebende Hauptfrage für unser Meer seien viele und gute Offiziere, ferner eine eiserne Disziplin von jeder humanitäts-befrei. Der Tag werde kommen, an welchem die Macht der Gante-Streitkräfte zusammenbrechen werde.

Das Eiserne Kreuz.

Berlin. Karl Clemen, das Mitglied des Igl. Schauspiels hat unter gleichzeitiger Belohnung zum Vizekapitän durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.

Tages-Rundschau

Berlin. Der Wirtl. Geh. Oberfinanzrat und Präsident der General-Lotterie-Direktion Dr. Feig Wenzel ist an einem Herzleiden erkrankt. Er war der Bruder des Ministerialdirektors Wenzel vom Reichsamt des Innern.

Rom. Kardinal Pietro Gasparri ist zum Kardinalstaatssekretär ernannt worden.

Rom. In dem Belinden des Ministers des Heuers di San Giuliano ist eine weitere letzte Belohnung eingetreten.

Petersburg. Die russische Regierung wird, um die Kriegskosten zu decken, mehrere Steuern erhöhen. Sollten diese Einnahmen die Ausgaben nicht decken, so beabsichtigt der Finanzminister, eine weitere Anleihe von einer Milliarde aufzunehmen, deren Erfolg jetzt schon feststehen soll.

Localberichte und Nassantische Nachrichten.

Biederich, den 14. Oktober 1911.

Das Eiserne Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Vizefeldwebel Retz, Unteroffizierschule Wehlar (früher Biederich), dem Inf. Regt. Nr. 174.

Leutnant Fritz Schloenbach, Leibkomp. Inf. Regt. 108, für Heldt bei Neuchateau am 22. 8. 14, am 28. 8. 14, verwundet bei Saucourt. Die Hauptleute Jäpper und Schramm, Oberleutnant Witz und die Rel-Leutnants Käche und Klapphor, sämtlich vom Pioneer-Batt. Nr. 21.

* Von maßgebender Seite wird uns folgendes geschrieben: Es ist sicher im höchsten Grade erfreulich, daß die militärische Vorbereitung der Jugendlichen in unserer Stadt bisher einen so schönen Erfolg gezeitigt hat. Es ist aber zahlenmäßig festgestellt worden, daß sich leider noch ein größerer Prozentsatz derselben dieser patriotischen Pflicht entzieht. An alle Eltern, Lehrern, Vereine usw. wird daher die eindringliche Bitte wiederholt, ihre Jugendlichen anzuhalten, sich sofort zur Vorbereitung anzumelden. Im Interesse einer gleichmäßigen Vorbereitung kann diese Anmeldung nur noch heute und Freitag abend auf dem Liebesplatz erfolgen. Also kommt alle, Ihr Jünglinge, die Ihr berufen seid, erfüllt Eure ernste und heilige Pflicht für unser teures Vaterland; Ihr seid alle ohne Unterschied herzlich willkommen. Gedanke des Wahlpruches: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“, der bisher so schönen Erfolg gehabt hat und will's Gott auch fernerhin haben wird. Bedenkt, was unsere tapferen Helden in der Front an Kraft, Gut und Blut für unsere gerechte Sache opfern; bedenkt, daß Ihr in Zukunft berufen sein werdet, diese heiligen Güter unseres Volkes zu mahren und zu beschützen, dann werdet auch Ihr gerne und freudig bereit sein, Euch jetzt schon für diese Pflicht vorzubereiten.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß leider kein Geld vorhanden ist, die Liebesgewehre zu beschaffen. Es wird daher herzlich gebeten, weitere Gewehre zu stiften. Auch ist es nach höherer Anordnung wünschenswert, daß alle, die es wünschen, sich eigene Gewehre à 2 Mark von Herrn Schreinermeister Niehoff anschaffen lassen.

* Die Auszahlung der Kriegs-Familien-Unterstützung für die Zeit vom 16. bis Ende Oktober findet, laut Bestimmung im heutigen amtlichen Teil, am Freitag, den 16. Oktober, von 8 1/2-12 1/2 Uhr vormittags und von 3-6 Uhr nachmittags im Rathaus, Zimmer 1 und 5, statt.

* Für den patriotischen Abend am Sonntag ist der Eintrittspreis auf nur 10 Pf. festgesetzt worden, um den allerweissiten Kreisen die Teilnahme zu ermöglichen. Bllig freien Eintritt haben die verwundeten Krieger aus dem hiesigen Lazarett. — Wirtschaftsbetrieb im Saal findet nicht statt.

* Wir erhalten aus Frankfurt folgende Mitteilung: Bei der diesseitigen Camp-Kommandantur II gehen sorgfältig Anfragen wegen Verbleib abgeleiteter Patente an Truppen im Felde ein. Die Kommandantur ist nicht in der Lage, alle Anfragen einzeln zu beantworten und teilt mit, daß sämtliche Patente spätestens 24 Stunden nach Auslieferung ordnungsgemäß verpackt an die nächstliegende Casse per Eilfracht befristet werden. Ueber die Art der Weiterbeförderung an die Truppen und die Ausgabe der Patente an die einzelnen Empfänger kann von hier keine Auskunft gegeben werden. Es wird daher gebeten, von derartigen Anfragen absehen zu wollen.

Aus Feldpostbriefen.

* Von welcher Art unsere Soldaten sind, geht aus einem Feldpostbriefe eines Unteroffiziers hervor, der bei den hiesigen Pionieren steht und Biederich zum Inhalt hat. „Liebe Eltern! Mit Freude kann ich Euch mitteilen, daß ich heute die ersten schmerzlichen Schmerzen gezeitigt habe: mir wurde am 23. Sept. die „Silberne Tapferkeitsmedaille“ vom Großherzog von Hessen verliehen, die höchste Auszeichnung für den hiesigen Soldaten. Wir waren beim Sturm auf die Brücke des Marnekanals der hiesigen Division zugeordnet. Unter Kompanieführer sprach vor dem Kompaniechef: „Im Namen Seiner Majestät habe ich die Ehre, Euch zu beehren, daß Ihr mit Eurer Tapferkeit die Ehre des Marnekanals den Orden „für Tapferkeit“ trägt. Es ist eine große Ehre, diesen höchsten Kriegesorden durch Krieges- und Friedenszeiten auf Eurer Brust zu tragen. Das malte Gott!“ — „Liebe Eltern, das war eine kurze, erhebende Feier; mir tiefen die Tränen der Freude über die Waden. — Wenn ich tolle, könnt Ihr den Orden von der Kompanie verlangen, ich trage ihn auf der Brust.“ Es grüßt Euch herzlich Euer treuer Sohn und Bruder Max. — Der Brief war nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, er hat aber in seiner Schlichtheit, draven wir manchem etwas zu sagen. Darum hat er hier seinen Platz gefunden. C. G.

Von unfern Neven aus den Vogeln geht uns noch folgendes Schreiben zu:

Seeben habe ich im Auftrage des hiesigen Bataillonsführers dem Magistrat der Stadt Biederich nachmals den Dank unserer Leute und die Bitte ausgesprochen, diesen auch der Bürgerwehr zu übermitteln. Unter den Parteien fanden sich auch verschiedene Nummern der Biedericher Tagespost, die mit ihren neuen Nachrichten von den Soldaten freudig und dankbar gegennimmt wurden. Ich möchte daher auch Ihnen unsere besten Dank und die herzlichste Bitte aussprechen in Ihrem geliebten Blatte zu betonen, wie sehr die Opfer und Mühen der Biedericher hier anerkannt und mit wie herzlichem Danke sie beantwortet werden. Wir liegen nun schon Wochen mit nur selten einem Aushetage auf den Vogelnhöfen auf oder hinter der deutsch-französischen Grenze auf Vorporken und in Grenzgelehen, werden auch mit Granaten und Schrapnells bei Gelegenheiten mit Verdrieß bedacht. Die Posten liegen in den Schützengraben und Erdunterständen, draußen im Walde, und hier, zwischen 8-10 Meter Höhe liegt insbesondere die Regale und die hellen Nächte kalt und ungemütlich genug. Sie können sich denken, mit welcher Dankbarkeit und Freude die molten Liederfäden, die selbsterlebten Stimmungen und Verbindungen begehrt wurden, und wie häufig die Gedanken mit dem blauen Rauch bei in so reicher Menge geliebten Liebesgärten und Jagareten nach dem schönen Abgang hinunterfliegen. Das kleine Patet und der sinnige Herz von St. Gertrud, Koth, Kalkhofstraße 57, der an unser Kompanie hat, hat belobendes Verlangen gemacht. Am Ende der breiten Landstraße möchte ich daher unseren innigen Dank auch durch Ihre gute Vermittlung an die Bürger von Biederich und verbindet die höchsten und sorgfältigen Frauen und Mädchen abfragen und mit der Berührung treuen Gedankens schicken. Hochachtungsvoll A. Kühne, Hauptmann und Komp. Chef.

Während der Anwesenheit der Liebesgaben-Autos bestand ein großer Teil unserer Biedericher Landbesitzer in der Besetzung eines von diesen Autos uns, nachdem er keine Gefährliche gefährdet hat. Als wir am 9. Oktober aus unserer Stellung abgeholt wurden und in unsere Schuler zurückkehrten, da wurde uns eine große Freude zu teil. Es war gerade, als wäre der heilige Abend! Ein jeder Kamerad bekam seine Gefährliche, es fehlte nur der Weihnachtsbaum. Es war schade, daß wir die edlen Spender und Lieber

Militär-Ausstattungen

**Trikohemden Hosen
Socken Leibbinden
Ohren- u. Pubwärmer
Wollene Westen
Unterjacken**



**LSCHWENCK WIESBADEN,
Mühlgasse 11-13**



In treuer Erfüllung ihrer Pflicht gegen das Vaterland
fielen unsere Mitarbeiter

**Ferdinand Vogel,
Johann Fries,
Heinrich Partenheimer.**

Ehre ihrem Andenken!

Kalle & Co. Aktiengesellschaft.



In dem schweren Kampfe um Zukunft
und Bestehen des Deutschen Reiches ist
unser lieber Sohn, unser guter Bruder,
Cousin, Schwager und Onkel

Karl Roth

im jugendlichen Alter von 21 Jahren am
4. September schwer verwundet und an
den Folgen im Feldlazarett gestorben. In
Frankreichs Erde liegt er begraben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
**Familie Gottfried Gräf
Geschwister Roth.**

Das Seelenamt für den Verstorbenen
findet am 20. Oktober, vormittags 7 1/2 Uhr
in der St. Marienpfarrkirche statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten hiermit die traurige
Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen
hat, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Herbst

geb. Gemeinder
nach kurzem Leiden gestern Abend 10 Uhr zu sich
zu ruhen. — Um stilles Beileid bitten
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Andrea Herbst u. Kinder.
Bieblich, den 18. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 15. Oktober,
nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen
Friedhofs aus statt.

Entfettungstabletten Coronova

zur effektiven Entfettung ohne Diät. 4 Schachtel 2 Mark
Exp. Wagner & Co. Wiesbaden.

UNION-THEATER.

Wittwoch von 8-6 Uhr:
Grosse Kinder-Vorstellung.
Das Neueste vom Kriegshauptplatz.
(Eins-Woche 5.)

Auf der städtischen Schlichtverbrennungsanstalt
Wiesbaden werden gegen Erstattung der Selbstkosten
für Verladen

Schwarze Asche u. Schlacken

waggonweise abgegeben. Nähere Auskunft erteilt unter-
zeichnete Geschäftsstelle. 438a

Städtisches Maschinenbauamt.

Keine Abgabe jedes Quantum direkt aus
Lagerkohlen d. Waggons

Zechenkohls für Zentralheizung
koks, gew. Koksarten I, II u. III
stährische, melierte Ofenkohlen
Belgische Anthrazitkohlen
Nier-Anthrazit-Briketts
zu billigen Preisen,
Union-Briketts
— Mündelholz. —
Telef. 3 **Fritz Clowth**
Adolfplatz 2.
Lagerplatz Rheinhof.

Kohlen

Zechenkohls, sparsamer u. vorteil-
hafter als Gaskoks.

Jede Fuhr auf Wunsch über die Stadtwaage.

Stein Kohlenvertriebsstelle.

Bin unter
Nr. 253
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Jean Ritzert, Metzgerei.
Schulstraße. 1902

Hofbuchdruckerei und Zeitungsverlag
GUIDO ZEIDLER
= Bleicher Tagespost =
Fernsprech-Anschluss 41 :: Gegründet 1882

Kaufmännische und gewerbliche
Druckarbeiten

Modere, einfache bis hochfeine Ausstattung
Schwarz- und Buntdruck :: Billigste Preise
Muster zu Diensten :: Schnellste Lieferung
Anfertigung und Lieferung sämtlicher
Geschäftsbücher nach jedem Muster
Lieferung von lithographischen Drucksachen
besonders Visiten-, Verlobungs-, Einladungskarten usw.
in sauberster Ausführung.

Oefen-herde
schwarz und emailiert

Ofenschirme, Kohlentafeln, Feuer-
geräte, Wärmeflaschen, Laternen
billig und in großer Auswahl
empfehlen

Ph. Rupp, Eisenhandlung
Mainzer Straße 22. Telefon 51. 1698

Wiesbaden, Nerostraße Nr. 41
Gasthaus Müller! Sehr gut empfohlenes
für den Winterbedarf in jedem
lieben Familien (4 Ka) Frau Gustav Giller Wwe

Bienen Str. 3, 4 u. 9 St.
Hauptstraße 4, 2. r.

Schöne Birnen
Fund 6 Ufa. an haben
Borkenstraße 3.

Butterfaktoren in ausführen ge-
lucht. Krennstraße 10.

**Kinder
d. Manege**
Bilderroman in 3 Bänden,
Kriegsbericht
das neueste vom Kriegshaupt-
platz: das sind die Haupt-
schlager im

«**Electro-Photograph**»

Wohnungs-Vermietungen

Out möbl. betab. Zimmer
auf gleich oder später zu ver-
mieten. Näb. in der Weidmühl-
straße 24. 1907

Großes
schön möbliertes Zimmer
sollt zu vermieten. 1916
Friedrichstraße 1. II.

Möbliertes
Bahn- und Schlafzimmer
zu verm. Friedrichstr. 1. I.

Ein **schönes Zimmer**
zu vermieten.
Tafelst. ein kleines Sim-
mer und Küche.
1173 Friedrichstraße 21.

Großes
schön möbliertes Zimmer
zum 1. November zu vermieten
Näb. Hauptstraße 14. II.

Out möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Friedrichstraße 14. I. r.

Neues, helles
Zimmer
vom 1. November zu vermieten
Näb. Wiesbadenerstr. 104. 9

Ein **betabares Zimmer**
im Dachbod. ist sofort od. später
zu vermieten. 1917
sowie ein Mann für Möbel
unterausstellen.
Näb. Krennstraße 3.

kleine Wohnung
sollt zu vermieten.
Hauptstraße 21

Eine
1-Zimmerwohnung
mit Kacheln, ebentafel ein
großer Raum für Küche, Bad
für Möbel zu vermieten. 1908
B. Weidmühl Str.,
Wiesbadener Straße 14. 2. I.

Ein **deutscher Kutscher**
sollt 6 Schen

Phrenologie
bringt Kopf-
und Gehir-
nen, auch
Phantasie u.
Gedächtnis
Takt, auch Sinnig-
keit zu lesen. Frau G.
Schulstr. 12. I. 1914

Flechte
bekannt, welche sich durch das
einige Jucken Tag und Nacht
peinigen. In 14 Tagen hat
Zucker's Patent-Medizin
Säure das Uebel beseitigt. Diese
Säure ist nicht 1.50 Mk., sondern
1.00 Mk. wert. Preis 2.10
in drei Stärken à 50 Pf., 1.00
und 1.50. Das Zucker-
Grosch (à 50 Pf., 75 Pf., 1.00)
bei Hb. C. Schreiber, Grob.

**Urlaubs-
Scheine**
für Militär
bortätig.
**Buchdruckerei
der „Tagespost“**

Strandensiedlung.
15. Oktober. Seit des Krieges
samtlicher Vorkriegs 6.15 Ufa.
Zeit des Ausbleibens der
Militärpersonen 11 Ufa. bei
Militärpersonen 6.00 Ufa.

Wohnung
Stube, Küche und Keller, zu
vermieten. Hauptstraße 10.
1902

2-Zimmerwohnung
mit Kacheln und Bad zum 1.
November zu vermieten.
Krennstraße 10.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten. Hauptstraße 14.
Näb. Hauptstr. 14. 1911

Wagner Straße 9
ist eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Kacheln (Bordstein) zum
1. Oktober zu vermieten. 1907

2-Zimmer und Küche sofort
zu verm. Schulstr. 17. 1918

2-Zimmerwohnung
an ruh. Stelle zu vermieten.
1905. Hauptstraße 11

2-Zimmerwohnung
mit Küche und Kacheln, Brand-
turmstr. 10. und Kacheln zum
1. September zu vermieten.
Näb. Wagner Str. 18. im Büro.

Laden
mit 2-Zimmerwohnung, Kofen-
straße 47, zum 1. 10. 1915 zu
vermieten. Näb. Hauptstr. 14.
und B. Werner, Wiesbaden.

Wohnung 3 große Zimmer u.
Küche, 1 Bad, 1. Etg. u.
mit Kacheln (Kofen) ist zu
vermieten. Frau Paul Gellert
Hauptstr. 14. 1907

3-Zimmer und Küche
1. Etg. sollt zu vermieten.
Wagner Straße 18.

Zum 1. Januar schöne
3-Zimmerwohnung
sollt. Angebote mit Preis-
angabe unter 1909 an die Ge-
schäftsstelle des Hb.

Schöne 4-Zimmerwohnung
mit Kacheln zu vermieten.
Näb. Wagner Str. 14. 1908

5-6-Zimmerwohnung
sollt ober 1. Januar 1915 zu
vermieten. 1915
Wagner Straße 18 a

Berufliche Kapuzen
Städt. tücht. Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
H. G. Schreibermanbel
Schulstr. 12.

Unmöbliertes Haus sucht
Beisitzer, ung
Hauptstraße 14

Junges Mädchen
sucht Stellung für vormittags
Näb. in der Weidmühlstr. 24.

Einquartierung
übernimmt bei guter Ver-
sorgung Wohnhaus auf Volk-
19 neue, warme
Mädchenstube
15-17 Jahr alt, a 5 Pf. zu verm.
Wiesbaden, Cranenstraße 11,
Wartenhaus 2.

Stübli
zum Einmischen. Fund 5 Ufa.
Kofenstraße 10. III.

Phrenologie
bringt Kopf-
und Gehir-
nen, auch
Phantasie u.
Gedächtnis
Takt, auch Sinnig-
keit zu lesen. Frau G.
Schulstr. 12. I. 1914

**Urlaubs-
Scheine**
für Militär
bortätig.
**Buchdruckerei
der „Tagespost“**

Strandensiedlung.
15. Oktober. Seit des Krieges
samtlicher Vorkriegs 6.15 Ufa.
Zeit des Ausbleibens der
Militärpersonen 11 Ufa. bei
Militärpersonen 6.00 Ufa.